

Gustav Adolf? Wer war das?

König Gustav II. Adolf von Schweden (1594-1632) gilt als Befreier des deutschen Protestantismus im Dreißigjährigen Krieg. 19 Jahre seiner Regierungszeit waren ausgefüllt mit Kämpfen gegen Polen (kath. Linie der Wasa, die den Anspruch auf die schwedische Krone erhob), Russland und Dänemark. Sein politisches Ziel war die Aufrichtung eines Ostseeimperiums unter schwedischer Führung. Er war zu einem Symbol der Hilfe für bedrängte evangelische Gemeinden, für Glaubensfreiheit und einen agilen, kämpferischen Protestantismus geworden. Er steht aber auch für Toleranz und Liebe.

Das Pfälzische GAW

In der bayrischen Pfalz war bis 1848 der Gustav-Adolf-Verein verboten. Erst am 24. Oktober 1848, dem 200. Jahrestag des westfälischen Friedens, stiftete die pfälzische Generalsynode in Speyer den Gustav-Adolf-Verein, als ein „Friedenswerk“. Vor dem ersten Weltkrieg (1914) bestimmte oft national-liberales Denken die Gustav-Adolf-Feste. Die „Volksversammlungen“ zwischen den beiden Kriegen waren auch nicht frei von groß-deutschen Ideen. In der Nazi-Zeit spiegelt sich die Expansionspolitik des Dritten Reiches in den Festvorträgen. Erst nach der Weltkirchenkonferenz von Amsterdam 1948 entwickelte sich eine ökumenische Weite.

Das Gustav Adolf Werk baut Brücken zur Ökumene

Das gesamtdeutsche Gustav-Adolf-Fest in Landau 1953 erleben 15.000 Menschen, auch Gäste aus Frankreich, dem damaligen Jugoslawien und aus der Waldenserkirche Italiens: Das ist die Wende: das Gustav-Adolf-Werk wird zum ökumenischen Brückenbauer.

Was leistet das Gustav-Adolf-Werk in der Pfalz?

214 pfälzische Gemeinden haben die Hilfe des Gustav-Adolf-Werkes empfangen. In der Pfalz hat das Gustav-Adolf-Werk in den vergangenen 150 Jahren 61 Kirchen, vor allem im Saarland, an der Rheinschneise und der Südpfalz errichtet. In 30 Gemeinden wurde regelmäßig der evangelische Religionsunterricht gefördert. Zahlreiche evangelische Schulen und Kindergärten wurden durch das Gustav-Adolf-Werk mitfinanziert. Ohne unser Diasporawerk wäre es kaum möglich gewesen, dass in fast jedem Ort unseres Landes eine evangelische Kirche steht und zum Gottesdienst einlädt. - In den vergangenen 30 Jahren entwickelte sich das Gustav-Adolf-Werk der Pfalz zum Helfer in den europäischen und süd-amerikanischen Diasporakirchen.

Das Gustav-Adolf-Werk e.V.

- hilft religiösen Minderheiten in der Welt. Unsere Partner sind protestantische Minderheitskirchen in Europa, Lateinamerika und Zentralasien.
- unterstützt beim Gemeindeaufbau, bei der Renovierung, beim Kauf und beim Neubau von Kirchen und Gemeinderäumen, bei sozialdiakonischen und missionarischen Aufgaben in den Gemeinden, bei der Aus- und Weiterbildung von kirchlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern u. a..
- wird bundesweit getragen von 26 Hauptgruppen und 19 Frauengruppen.

Das Gustav-Adolf-Werk hilft in der evangelischen Diaspora Europas und Lateinamerikas.

Dieter Weber, Dekan

Blick

in die Evangelische Kirchengemeinde
Eisenberg / Pfalz
im Juni 2005

Liebe Gemeinde,

„wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen.“ Dieser Satz schmeckt nicht. In Gottes Reich eingehen, ja, aber die Bedrängnisse, sie machen Angst. Und doch ist die Bedrängnis ein Teil unseres Lebens und unseres Glaubens. Was Paulus erlebt hat, können auch wir erleben, bei uns zwar nicht so brutal wie damals aber doch ganz schön hart, wenn wir feststellen, dass unser Glaube mit den Füßen getreten oder missbraucht wird. Da brauchen wir Trost. Und Trost fängt damit an, dass man sich die Wahrheit des Lebens eingesteht. Ja, Bedrängnis gehört zu diesem Leben, aber es gilt dennoch festzuhalten, dass wir zum Reich Gottes unterwegs sind.

Es muss nicht immer etwas Großes sein, das uns das Leben schwer macht, es genügt schon, wenn ein Kummer oder eine Sorge uns nicht mehr loslässt. Wie wird es weiter gehen, was bringt uns die neue politische Lage, haben meine Kinder oder Enkelkinder noch eine Zukunft, ja geben unsere Kinder uns noch eine Zukunft und sagen ja zu eigenen Kindern oder schrecken sie die Bedrängnisse ab, die mit Kindern verbunden sind? Entscheiden wir uns als Partner lieber für einen Hund, eine Katze oder für die so genannte ungebundene Lebensweise und ge-

gen Kinder, die zum Weg in das Reich Gottes dazu gehören?

Wer das Ziel aus den Augen verliert, stolchert nur herum und lebt nur von Tag zu

Monatsspruch Juni:
Wir müssen durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen. < Apostelgeschichte 14,22 >

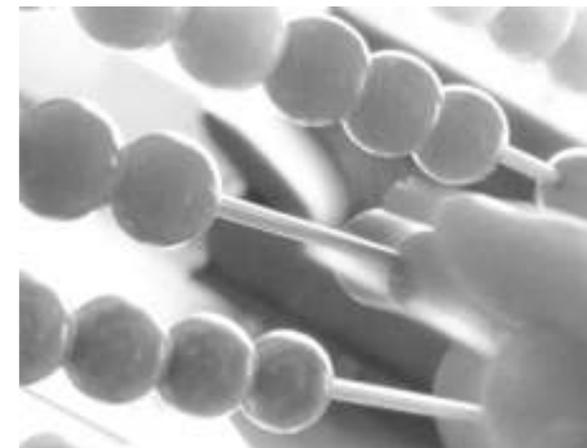


Foto: Wodicka

Tag. Wir aber haben ein Ziel. Leben wir deshalb zielbewusst in der Gewissheit, dass die vielen Bedrängnisse dazu dienen, dass wir unserem Ziel näher kommen. Nur wer das Ziel kennt, findet auch einen Weg aus der Bedrängnis. Vergessen wir nicht das Ziel: wir sind unterwegs zur Herrlichkeit Gottes.

Ihr

Pfarrer F. Schmidt

GOTTESDIENSTE

Sonntag	Eisenberg	Steinborn	Stauf
04.06. Samstag		19:00 Uhr - Jugendgottesdienst Lambrecht Orgel: Heidenmann	
05.06. 2. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr Vorstellung der KonfirmandInnen der Pfarrei 1 Schmidt Orgel: Kirsch		09:00 Uhr Schmidt Orgel: Kirsch
12.06. 3. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr Schmidt Orgel: Weinberg	11:00 Uhr Krabbeltgottesdienst Hauth Orgel: Heidenmann	
18.06. Samstag		19:00 Uhr Church4Fun Hauth Orgel: Heidenmann	
19.06. 4. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr Hauth Orgel: Kirsch		09:00 Uhr Hauth Orgel: Kirsch
26.06. 5. Sonntag nach Trinitatis	10:00 Uhr Schmidt Orgel: Kirsch	11:00 Uhr Schmidt Orgel: Kirsch	

Gottesdienste im Seniorenheim:

um 10:00 Uhr am: 03.06. - Schmidt / 17.06. - Hauth
Orgel im Seniorenheim: Eichling

Kindergottesdienste:

in Steinborn: jeden Sonntag um 11:00 Uhr im Haus der Kirche
in Eisenberg: am 12.06. ab 09:30 Uhr im Ev. Gemeindehaus
Kunterbunter Kindermorgen

Schulabschlussgottesdienst der Realschule:

um 16:00 Uhr am: 16.06. - Ewert-Schäfer

Samstagabend: 19:30 - 21:00 Uhr Abend der Begegnung mit Teilnehmerinnen der Frauenakademie im Kleinen Pfarrsaal St. Peter

Die Frauenakademie des Gustav-Adolf-Werkes mit Gästen aus verschiedensten Ländern, die zuvor schon in Enkenbach tagt, wird am Samstagabend bei einem Gemeindeabend vertreten sein. Außerdem wird der Abend begleitet von einer Klezmer-Gruppe.

Sonntag, den 03. Juli

14:00 Uhr Festgottesdienst in der Martinskirche mit Pfarrerin Agnes von Kirchbach aus Paris-Colombes-d'Asnieres

Den Festgottesdienst am Sonntag in der Martinskirche werden evangelische Gäste aus Frankreich, Polen und andern Ländern, mitgestalten. Pfarrerin Agnes von Kirchbach, Paris, wird die Predigt halten. In Gottesdiensten der Kirchengemeinden des Dekanats werden an diesem Tag Gäste predigen.

15:15 Uhr Festversammlung im Weinstraßencenter

Wir rechnen mit 200-300 Besuchern. Thema der Festversammlung: „Kirche bauen mit Männern und Frauen“. Der Festvortrag wird gehalten von Frau Vera Gast-Kellert, Köln, von der Gustav-Adolf-Frauenarbeit in Deutschland. Gäste aus dem Ausland und der Region werden anwesend sein.

Wir wollen alle Gäste bei der Festversammlung mit Kaffee und Kuchen (und natürlich auch andern Getränken) bewirten.

Dieter Weber, Dekan

Gustav-Adolf-Werk? Was ist das?

Als 200 Jahre nach dem Tode Gustav Adolfs bei Lützen ein Denkmal für den Schwedenkönig gebaut werden sollte, zu dem der berühmte Berliner Architekt und Bildhauer Schinkel den Entwurf geliefert hatte, erhob sich 1832 in der Leipziger Zeitung ein Protest. Es wurde gefordert, dem Schweden nicht ein eisernes, sondern ein „lebendiges Denkmal“ zu errichten. Eine Gruppe von Leipziger Bürgern organisierte darauf hin eine „Gustav-Adolf-Stiftung“, deren Zinsen den „bedrängten Glaubensgenossen“ zugute kommen sollte. Aus diesem Gedanken entwickelte sich das „Gustav-Adolf-Werk“, wie es seit 1946 heißt. Heute bringt es aus Sammlungen und Stiftungen jährlich knapp 7 Millionen Mark für die Diaspora auf. Die erste Gemeinde, welche 1833 die Hilfe des Gustav-Adolf-Werkes erfuhr, war „Karls-huld auf dem Donaumoose in Bayern, wo evangelische Ansiedler aus der Pfalz, unter einer streng katholischen Bevölkerung lebend, eine eigene Gemeinde zu gründen bemüht waren“.



Das Gustav-Adolf-Werk hilft evangelischen Minderheiten

Heute werden in Europa jährlich über 150 Gemeinden mit 3 Millionen Mark über 60 Gemeinden in Südamerika mit 2 Millionen unterstützt, Stipendien und Motorisierungsprogramme gefördert und Starthilfen für neue Gemeinden gezahlt.